

Braunkehlchens Refugium



Noch vor wenigen Jahrzehnten war das Braunkehlchen ein verbreiteter Wiesenvogel. Heute ist er vom Aussterben bedroht und kommt bei uns fast nur noch in Schutzgebieten vor. Die Streuwiesen am Ammersee-Südende und im Ampermoos beherbergen eine der größten Restpopulationen in Bayern. Hier in der Flur Gießübel und Schiffländ (Gemeinde Raisting) hat sich ein 45 ha großer Streuwiesenkomplex erhalten, der überwiegend im Eigentum der Schutzgemeinschaft Ammersee e.V. ist. Er bietet dem Braunkehlchen und anderen Wiesenbrütern einen Rückzugsraum. Mittlerweile brüten hier in guten Jahren 25 Paare.

Damit sie erfolgreich brüten können, dürfen diese Wiesen nicht vor dem Ausfliegen der Jungen gemäht werden. Die Wiesen müssen blütenreich sein, weil nur dann ausreichend Insekten vorhanden sind. Braunkehlchen brauchen ein Nebeneinander von kurzer schütterer Vegetation (Nahrungssuche) und dichteren Bereichen (verstecktes Bodennest). Für seine besondere Jagdtechnik (Ansitzjagd) braucht es höhere Pflanzenstängel, Hochstauden oder Zaunpfosten.

Das Mähgut der Streuwiesen wird, wie früher, zum Einstreuen der Ställe verwendet (Name »Streuwiese«). Zum Verfüttern ist das Material wenig geeignet, weil die Standorte für die schmackhaften Süßgräser zu nass sind und hier hauptsächlich Sauergräser (Seggen und Binsen) wachsen.

Einige intensivierete Wiesen wurden im Laufe der letzten Jahre von der Schutzgemeinschaft Ammersee erworben oder gepachtet und über die Jahre hin extensiviert. Sie werden nicht mehr gedüngt und nur ein bis zwei Mal im Jahr gemäht. Durch diese Art der Bewirtschaftung entstehen artenreiche Wiesen. Ideal für zahlreiche Insekten und ideal für kleine Wiesenbrüter wie das Braunkehlchen.

Um die reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt nicht zu gefährden, ist das Betreten der Flächen in der Zeit vom 1. März bis zum 15. Oktober nicht erlaubt.



Das hier ebenfalls brütende **Schwarzkehlchen** hat ähnliche Lebensraumanforderungen wie das Braunkehlchen. Sie brüten ein bis zweimal im Jahr. Dafür wird jeweils ein neues, mit Haaren, Federn, feinen Moosen und Gräsern ausgekleidetes Bodennest gebaut.



Die **Wachtel** (Revierruf: »pick-per-wick«) hält sich hier im dichten Gras auf. Sie ist der kleinste europäische Hühnervogel (15–20 cm) und ernährt sich von Samen und Insekten. Ihrem Bestand macht die Lebensraumzerstörung durch intensive Landwirtschaft zu schaffen.



Die am Boden brütende **Feldlerche** gilt in Bayern als gefährdet. Ursache ist der Rückgang an Brachflächen und Extensivgrünland, in dem zu Beginn der Brutzeit die Vegetation niedrig und lückenhaft ist.



Bewusster Ernteverzicht

Im südlichen Bereich fallen besonders nach der Mahd im Herbst bis in das Frühjahr hinein, die breiten Altgrasstreifen auf. Diese Streifen werden bewusst stehen gelassen, damit Braunkehlchen im Frühjahr Sitz- und Singwarten finden und in der dichteren Vegetation der Altgrasstreifen ihre Bodennester gut verstecken können. Aber auch andere Vögel und Insekten nutzen diese Streifen als Rückzugsraum.



Beobachtungstipp

Bitte beachten Sie das Betretungsverbot vom 1. März bis 15. Oktober! Vom Weg aus können Sie vieles erleben: mit dem Fernglas im Frühjahr Braunkehlchen beim Singen oder beim Füttern der Jungen, Feldlerchen im Singflug, den Ruf der Wachtel aus dem dichten Wiesengrund, Blütenpracht und -vielfalt, Schmetterlinge und andere Insekten.



Ammerseepfad.de